

«Lache, Bajazzo...!»

Im März ist wieder Fasnacht, die Zeit der Larven, Masken und Kostüme. Ursprünglich ein heidnischer Brauch, an dem mit Fratzen und schrillen Tönen der Tod gebannt, die bösen Geister ferngehalten, auf die Erde zurückdrängende Verstorbene abgeschreckt, der Winter ausgetrieben und der Frühling eingeleitet werden soll. Kurz: alles, was Tod, Not und Unglück bedeutet, soll verschwinden, auf dass der Frühling und das Leben Einzug halten!

Es macht einfach auch Spass, in andere Rollen zu schlüpfen, andere Identitäten auszuprobieren, von der Phantasie beflügelt.

März ist Faschnachtszeit; aber tragen wir wirklich nur aus Spass und nur zu dieser Jahreszeit Masken?

Masken können einem durchaus auch Schutz und Sicherheit nach aussen geben; es ist legitim, nicht jeden hinter die Maske blicken zu lassen, nicht jeden das wahre Gesicht sehen zu lassen und zu zeigen, wie es hinter der Maske, d.h. in einem innen, aussieht – Selbstschutz!

Vielleicht tragen wir aber auch Masken nach innen; wir haben ein bestimmtes Bild von uns selbst, wie wir uns gerne sehen. Alles weniger Schöne irritiert, wird maskiert. Das ist bei aller Gewohnheit auf die Dauer anstrengend, nicht immer aufrecht zu erhalten – eine Lebenslüge!

Wie befreiend dagegen der tiefe Glaube des Psalmeters: «Deine Augen sahen mich, als ich noch nicht bereitet war...» (Ps 139,16)

Voilà – schon demaskiert! Es macht keinen Sinn, Gott etwas vormachen zu wollen! Der Schöpfer kennt seine Geschöpfe durch und durch und noch bevor wir da waren! Es ist so entlastend, so sein zu dürfen, wie man wirklich ist, ohne Selbstschutz und ohne Lebenslüge nach aussen und innen. Und nicht nur Entlastung, sondern tiefe Dankbarkeit weckt das Gottvertrauen: «Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von grosser Güte». (Ps 103,8) Wenn Gott uns so ansieht, liebevoll – nicht wegen unserer Maskeraden, sondern weil wir wir sind – können wir zumindest ihm und uns selbst gegenüber getrost die Hüllen fallen lassen! «Gott ist die Liebe!» (1. Joh. 4,16) Das befreit uns nach innen, das befreit uns nach aussen.

Geniessen Sie mit viel Freude die Buntheit, Vielfalt und Kreativität der Fasnacht, den Wortwitz und ésprit der Schnitzelbänke, die lauten und leisen Töne und Klänge! Ich wünsche Ihnen unbeschwerte Tage – mit und ohne Masken.

Ihr Christoph Albrecht, Pfr.

